



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

324 (17.7.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211920)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

England ist „überrascht“

Das Echo der Rede Poincarés.
Berlin, 17. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Der „Daily Telegraph“ macht über den gestrigen Besuch des französischen Botschafters bei Lord Curzon eine ausföhrliche Mitteilung. Das Regierungsblatt meldet heftig nach einer Meldung der „A. Z.“, die englische Regierung habe die Gelegenheit dieses Besuchs wahrzunehmen, durch ihren Außenminister der französischen Regierung „eine Überraschung über die Rede des französischen Ministerpräsidenten“ zum Ausdruck bringen zu lassen.

Auch die „Times“ erscheint auf dem Plan und wird sogar ziemlich massiv gegen Frankreich. Das Blatt sagt, England wolle die deutsche Demokratie durch die Anarchie und Reaktion zu verfallen lassen. Anlaß ist überhaupt, daß Deutschland im Krieg die Besatzung hat und daß man dabei militärisch von ihm nichts mehr zu befürchten habe. Frankreich vertritt die Auffassung, daß die Politik der Gewalt über den Friedensvertrag hinaus gegenüber Deutschland fortzusetzen werden müsse, und daß man mit Gewalt diejenige Seite zu erreichen suchen müsse, die im Friedensvertrag Frankreich vertritt.

Poincaré hatte in seiner sonntäglichen Kriegervereinsrede verschiedene Wendungen gebraucht, die in London Mißfallen erregten. Er hat in ziemlich deutlicher Form den Engländern und zugleich auch seinen Verbündeten vorgeworfen, daß sie sich beim Abschluß des Friedensvertrags erhebelich verhalten hätten, ohne Frankreich einen ähnlichen Gewinn zuzugestehen. Diese Wendung Poincarés hat, wie nicht anders zu erwarten war, in englischen Kreisen stark verstimmt. Man hatte ursprünglich die Absicht, um das englisch-französische Verhältnis nicht mehr zu trüben, über Poincarés Bemerkungen zur Tagesordnung überzugehen. Dagegen scheint die öffentliche Meinung mit einer Bewegung vor Poincaré im Interesse des Friedens nicht einverstanden zu sein. Unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung scheint sich, wie aus der obigen Meldung hervorgeht, die englische Regierung entschlossen zu haben, aus ihrer Reserve herauszutreten.

Benechs Vermittlungsbemühungen

Paris, 17. Juli. Der tschecho-slowakische Außenminister Benech hat gestern normierten eine Botschaft an den Direktor am Quai d'Orsay in Paris. Am Nachmittag wurde er von dem Ministerpräsidenten Poincaré empfangen, mit dem er heute eine neue Unterredung haben wird. Im Mittwochabend er hat Brüssel zurückzukehren, und nach der „Chicago Tribune“ soll von dort aus noch ein Telegramm an den „Chicago Tribune“ von dort aus noch ein Telegramm erhalten haben, daß Benech wieder auf Veranlassung Frankreichs nach England seine Vermittlungsbemühungen einleiten soll. Die tschecho-slowakische Regierung sei an der französisch-englischen Unterredung selbst schon seit längerer Zeit beteiligt, um das selbständige Verhalten zu rechtfertigen.

Nach den Mächten haben sich die Bestimmungen Benechs auf drei Punkte erstreckt: 1. Die finalen Bestimmungen der künftigen Reparationsregelung; 2. Die internationalen Sachverständigen; 3. Die baldwärtigen Verhandlungen, Frankreich möge einen einzelnen geltenden Plan über die Räumung des Ruhrgebietes mitteilen. In dem ersten dieser drei Punkte hält Benech eine Beschränkung an der Grenze zwischen dem westlichen und dem östlichen und französischen Boden für möglich, dagegen soll er in den beiden anderen Punkten anseits der beiderseitigen Stellungnahme weniger zuversichtlich sein.

Der Frieden im Orient

Nach einer 3stündigen Aussprache kam in der vergangenen Nacht um halb 2 Uhr morgens zwischen den Alliierten und türkischen Bevollmächtigten eine Einigung über die letzten Streitfragen zustande. Heute Dienstag nachmittags um 5 Uhr fand eine Aussprache der drei Konferenztische statt, um die erzielten Einigungen endgültig festzusetzen. Der Bericht wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche unterzeichnet.

Unter der Fremdherrschaft

Krupps Befinden im Gefängnis
Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der inzwischen aufgehobenen Verhaftung des Reichsbankdirektors Krupp erzählt die „A. Z.“ noch, Krupp habe im Gefängnis Gelegenheit gehabt, mit Krupp's Söhnen und Halbbrüdern zu sprechen. Krupp teile mit, daß ihm jetzt einigte Freiheit gewährt würde, die zur Erleichterung seiner Lage beitragen.

Immer neue Schiffen

Am 14. Juli erschienen auf dem Bahnhof Weistirchen einie in Eisenbahnstationen französische Zollbeamte und hinderten die Empfänger von Frachtaufhebungen an der Entladung der Wagen und der Abholung der Güter. Die vorhandenen Frachtpapiere wurden beschlagnahmt. Am 15. Juli früh 6 Uhr erschienen die Zollbeamten wieder, verließen die am Bahnhof beschlagnahmten Güter und untersuchen die ein- und ausgehenden Reisenden sowie Personen einer Lokomotive. Dem Bahnhofarbeiter wurde unter Androhung einer hohen Geld- und Gefängnisstrafe die Ausgabe der Güter vor Erledigung der Frachtpapiere durch die französische Zollbehörde verboten.

Die Ernährungslage im Ruhrgebiet

Nach den vorliegenden Nachrichten gestaltet sich die Ernährungslage im Ruhrgebiet immer ungünstiger. Die Lebensmittelzufuhr erleidet nach wie vor große Erschwerungen. Die Milchzufuhr war nicht nur in letzter Zeit außerordentlich spärlich, sondern die Milch war infolge der Hitze und des langen Transports bereits bei ihrer Ankunft in den Bestimmungsorten in einem derartigen Zustand, der sie für eine Ernährung der Kinder ungeeignet machte. Die Kartoffelversorgung ist vollkommen ungenügend. Die Fleischversorgung hat sich nur wenig gebessert. Die Waren an Kolonialwaren sind nahezu völlig aufgebraucht, die Lebensmittelversorgung ist erschöpft. Gemüsezufuhren treffen nur in beschränktem Maße in den größeren Städten ein.

Eine deutsche Kirche in Mekko. In Gegenwart des deutschen Gesandten in Siedholm und zahlreicher schwedischer Würdenträger wurde in Mekko der Grundstein für eine deutsche Kirche gelegt. Die Kirche soll auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Botschafts erbaut werden. In den Grundstein wurde eine feiner Reliefdarstellung des geplanten Neubaus eingemauert.

Keine deutschen Sabotageakte bei Landstuhl

Die Ermittlungen der deutschen Behörden über die Erschießung des 64 Jahre alten Arbeiters Jakob Müller aus Hirschheim bei Worms, in der Nacht vom 9. auf 10. Juli an der Bahnhofs Hauptstuhl—Vandstuhl durch eine französische Patrouille, sind nunmehr abgeschlossen. Durch die eidliche Vernehmung von 7 Zeugen wurde folgendes festgestellt:

Der Geisenheimarbeiter Jakob Müller kam von einer Betriebsfahrt aus dem Saargebiet als Handwerksbursche am 9. Juli 1923, nachmittags, zu dem Weiler und Wirt Emil Spantier in Hauptstuhl. Müller brachte mit dem Geld, das er im Saargebiet sich zusammengeholt hatte und trant 14 Glas Bier, wobei er stark betrunken war. Da er in dem ihm angewiesenen Schlafraum in seiner Trunkenheit mit anderen Schlafgästen in Streit geriet, verließ er gegen 9 Uhr abends schlafend die Wirtlichkeit und schlief die Straße in der Richtung auf Landstuhl ein. Kurz darauf fielen nacheinander mehrere Schüsse und nach einer Pause von etwa 10 Minuten abermals zwei Schüsse. Am nächsten Morgen wurde Müller als Leiche in der Nähe des Wirterspostens 33 beim Hebergarten der Straße nach Hirschheim, etwa 20 Meter entfernt des Bahnhofs, am Rande einer kleinen Waldparzelle gefunden. Die Section der Leiche durch den Amtsarzt ergab, daß der tödliche Schuß von hinten und oben nahe der Halswirbelsäule einwirkend war, den Schloßkopf durchdringend, das linke Schlüsselbein und die linke erste Rippe durchschlug und bei der linken Brust austrat. Auch der zweite Schuß, der in dem rechten Oberarm die Schultergelenke zerriß, war tödlich. Von dem Bahnhofsarzt wurde die Leiche durch einen Korridor.

Nach der französischen Darstellung wird Jakob Müller als der Führer einer etwa 30 Personen starken Bande bezeichnet, die einen planmäßigen hewaffneten Überfall aus dem Hinterhalt auf die französische Bahnhofs- und Grenzposten hatte, wobei der Führer der Bande, ein marokkanischer Korporal im Kampfe mit seinen Angehörigen schwer verwundet worden sein und der Führer der Bande getötet worden sei.

Der erschossene Jakob Müller ist von keinem früheren Aufenthalt in der Gegend von Hauptstuhl und Landstuhl her allgemein als durchaus harmloser Mensch bekannt, der dazu, als er abends die Wirtlichkeit in Hauptstuhl verließ, stark betrunken war. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß er der Führer einer 30köpfigen, stark bewaffneten Bande war, und deren Vorbereitungen auch die französischen Nachforschungen nicht die geringsten Anzeichen entdecken und feststellen konnten. Es ist auch undenkbar, daß eine solche Bande, selbst wenn Müller ihre Führer gewesen wäre, den tödlichen Mordmord im Stille gelassen hätten, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihm mit fortzuführen.

Der Führer der Bahnhofsbande, der marokkanische Korporal, der nach französischer Darstellung im Kampfe mit dieser Bande schwer verwundet worden sein soll, war bereits schon am folgenden Tage bei einer französischen Truppenparade in Landstuhl mit der Fahne in der Hand seiner Abteilung voran, ohne daß ihm jemand von der angeblichen schweren Verwundung auch nur das geringste anmerkte.

Aufgrund der Untersuchung des Falles kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der marokkanische Korporal die Geschichte von dem Überfall einer stark bewaffneten 30köpfigen Bande auf die von ihm geführte Patrouille nicht erfunden hat, um den Verdacht an dem betrunkenen Handwerksburschen und um sich vor einem Kameraden und vor allem vor seinen Vorgesetzten ein besonderes Ansehen als Held zu geben. Trotzdem dem französischen Oberbefehlshaber für die Westfront, General de Metz, nahegelegt wurde, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, da sich sofort starke Zweifel an der Richtigkeit der Darstellung des Sachverhalts durch den französischen Korporal ergaben, wurden schwere französische Sanktionen in Form von Haft und Abschiebung am 11. Juli über die Angelegenheit von Hauptstuhl und Landstuhl verhängt, und 25 angeheime Bürger mit der Begründung, als gefährliche Persönlichkeiten für die Sicherheit der Besatzungstruppen ausgewiesen. Außerdem wurde von der französischen Besatzungsbehörde verlangt, daß die französischen Bahnpolizeipatrullen durch deutsche Sicherheitspersonal begleitet werden sollen. Dieses Ansehen ist natürlich von den deutschen Behörden abgelehnt worden. Der kommandierende General der marokkanischen Division in Landau hat daraufhin die Verhängung des Besatzungszustandes über die ganze Westfront und die Festlegung mehrerer höherer Regierungsbeamter angedroht, wenn die französischen Anordnungen durch die deutschen Behörden nicht vollzogen würden.

Die Milliardenräubereien

Im Taunus nördlich von Cönnigheim wurde ein Geldtransport in Höhe von 27 Milliarden von den Franzosen beschlagnahmt. Am Tage der militärischen Besetzung der Stadt Limburg durch die Franzosen am 12. Juli wurde im Laufe des Nachmittags die dortige Reichsbanknebenstelle mit großem Aufgebot umstellt. Direktor Fruchs und sein Stellvertreter werden seit diesem Tage ununterbrochen von einer 10 Mann starken Wache in ihrem Büro bei Tag und Nacht bewacht. Dem Direktor wird nicht einmal gestattet, seine im Reichsbankgebäude befindliche Wohnung zu betreten. Dieser Zustand soll solange dauern, bis die beiden Direktoren den zum Deffnen des Tresors nötigen zweiten Schlüssel beschafft haben. Die Logenstube der Reichsbank in Höhe von über 375 Millionen Mark ist den Franzosen sofort in die Hände gefallen. Jeder Geschäftsvorgang in und mit der hiesigen Reichsbank ruht seit Donnerstag völlig. Auch ist der Fernsprechbetrieb des Telegraphenamts, das ab Donnerstag ebenfalls von den Marokkanern besetzt ist, bisher noch nicht wieder eröffnet worden.

Der Opertod des Sohnes

Nach einer besiphen westfälischen Stadt wird dem „Schwabischen Merkur“ geschrieben: Die Erschießung Schloppers, ein junges französisches Todesurteil, die 6 Opfer von Dortmund und inzwischen schon wieder andere in andern Ruhrstädten haben die ganze deutsche Welt in den letzten Wochen wieder höher bewegt. Nicht weniger Erschütterndes erlebt man im englischen Kreis. In einer Nachbarstadt traf ich kürzlich einen Herrn, von dem ich weiß, daß er wochentags in französischer Haft gewesen war als Geiselsfür seinen Sohn, den die Franzosen wegen einer angeblichen Sabotage („Sabotage“) zu verhaften suchten, aber nicht erwischen konnten. Ich sprach ihn daraufhin an und erfuhr, daß er eben freigelassen worden war. „Was ist mit Ihrem Sohn?“ haben ihn die Franzosen gefragt, fragte ich weiter. Statt einer Antwort zeigte er auf den Trauerstern an seinem linken Arm, wandte sein zuckendes Gesicht ab und ging kummert weiter. Eine halbe Stunde später erfuhr ich, daß der Sohn sich erschossen hatte, zweifellos um dem alten Vater die Freiheit wieder zu verschaffen und selbst nicht in die Hände eines grausamen Feindes zu fallen. Das sagt genug.“

Zur Flucht Ehrhardts

Berlin, 17. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Wie der Leipziger Berichterstatter der „A. Z.“ aus dem Büro des Staatsgerichtshofs erzählt, ist wegen einer Verlegung des Prozesses gegen Kapitänleutnant Ehrhardt noch kein Beschluß gefaßt worden. Nach wie vor wird, allerdings unter der Voraussetzung, daß Ehrhardt bis dahin wieder gefaßt ist, daran festgehalten, daß der Ehrhardt-Prozess am Montag den 23. Juli beginnt. Man neigt mehr und mehr dazu anzunehmen, daß bei der Flucht Ehrhardts auch dessen Frau in starkem Maße die Hand im Spiel gehabt hat. Frau Ehrhardt hat ihren Mann ziemlich ungehindert besuchen können und es ist anzunehmen, daß sie dabei Gelegenheiten gefunden hat, ihrem Mann die Schlüssel zu einigen auf der Flucht zu öffnenden Türen zuzustecken. Die übrigen Türen, die von innen nicht zu öffnen gewesen sind, wurden ihm von außen durch Heisersbedienten geöffnet.

Um die wertbeständigen Löhne

Berlin, 17. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Um die wertbeständigen Löhne vorzubehalten die Beamten und Staatsarbeiter. Am Samstag und gestern den ganzen Tag hindurch fanden im Reichsfinanzministerium Besprechungen statt. Die Verhandlungen werden im Laufe des heutigen Tages weitergeführt werden. Die Frage der wertbeständigen Löhne im allgemeinen für alle Berufsklassen standen heute im Reichsarbeitsministerium zur Verhandlung. Es nehmen daran nur Vertreter der Gewerkschaften und der Regierung teil, weil die Unternehmer diesmal nicht zugezogen sind.

Streikbewegung in Schiefen

Dresden, 17. Juli. Die Streikbewegung der Arbeiter der Metallfabriken Schiefens ergab nach dem Morgenblättern eine Mehrheit für den Streik. Von bedeutenden Werken, die vom Streik betroffen werden, sind zu nennen: Linde u. Hoffmann, Hydrometer U.G., Engländerwerke.

Erhöhung des Kohlenpreises

Berlin, 17. Juli. (Von unv. Berliner Büro.) Im Anschluß an die gestern demilligten Vahnerhöhungen für den Bergbau, die sich in der Zeit vom 17.—22. Juli auf 40 Proz., in der Zeit vom 23.—31. Juli auf weitere 30 Proz. stellen, werden sich heute die Organe der Kohlenwirtschaft mit der Frage einer weiteren Kohlenpreisverhöhung befassen, nachdem erst vor einer Woche eine 30prozentige Kohlenpreissteigerung beschlossen worden ist. Vermutlich werden auch diesmal die vollen sich aus den Vahnerhöhungen ergebenden Mehraufgaben auf die Kohlenpreise, die die Verbraucher abgemildert werden.

Keine Hypothekenaufwertung

Vor längerer Zeit hatte der deutsch-polnische Abgeordnete Dr. Düringer dem Reichstag einen Entwurf vorgelegt, in dem er für eine Aufwertung der Hypotheken eintrat. Er wollte die Aufwertung von Hypotheken an die Zustimmung des Gläubigers gebunden wissen. Der Reichsausschuß des Reichstages lehnte den Antrag Düringer ab, und Dr. Düringer verwarf danach in der Presse für seinen Antrag, der ja demnach im Plenum zur Beratung stehen mußte, Propaganda zu machen. Er wurde darin von dem bekannten Mitglied des Reichsausschusses, Reichsanwalt Hagendorf unterstützt. Die Beratung des Antrages Düringer stand in einer der letzten Sitzungen des Reichstages vor der Ferienpause zur Debatte und wurde in der zweiten Sitzung an den Reichsausschuß zur nochmaligen Beratung zurückgewiesen. Dr. Düringer hatte insofern auf seinen ursprünglichen Plan verzichtet, als er nunmehr die Reichsregierung aufforderte, einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem durch ein vereinfachtes Güterverfahren Besorge getroffen wird, daß bei Güternübernahme und Abwickelungen bei Veräußerung des dahinstehenden Vermögens, bei Auseinandersetzungen oder bei Rückzahlung, ferner bei Unterhaltsansprüchen die Gläubigerwertung in einer der Billigkeit entsprechenden Weise berücksichtigt wird.

Kein Mensch wird bestreiten wollen, daß die Hypothekenaufwertung in der stärksten Weise unter der Gläubigerwertung gelitten haben, ja, daß sie zum großen Teil direkt durch sie verarmt sind. Aber was für die Hypothekenaufwertung gilt, gilt genau so für die Besitzer aller festverzinslichen Werte, für die Inhaber von Staatspapieren, im besonderen von den Kriegsanleiherzeugnissen, für die Industrieobligationäre und für die Besitzer von Pfandbriefen. Will man also für die Hypothekenaufwertung die Aufwertung, bezw. den Schutz vor weiterer Entwertung durchführen, so mußte man gleichzeitig dasselbe für die Besitzer der anderen festverzinslichen Werte verlangen. Hinzu kommt, daß eine Aufwertung für diejenigen, die ihre Ansprüche zuletzt haben, keinen Erfolg bietet. Die Frage ist außerdem, ob die Gläubiger einem Schuldner gegenüber, der überhaupt in der Lage ist, die aufgewerteten Schulden zurückzuführen.

Letzte Meldungen

Eine Milliardenpende für die Wissenschaft
Berlin, 17. Juli. Der Generaldirektor der Electric Company in New York stellt unter Beteiligung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und des Siemenskonzerns der Reichsbank für die deutsche Wissenschaft einen Betrag von 15000 Dollar zur Verfügung mit dem Ziel, durch einen von der Reichsbank zu begründenden besonderen Ausschuss die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Elektrophysik zu fördern.

Severing stellt Strafantrag

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Deutsche Abendblatt, das Organ der Deutsch-Völkischen, veröffentlicht gestern, wie berichtet, ein u. a. vom Reichsanwalt. Wollte unterzeichnetes offenes Schreiben an den Reichsanwalt, in dem behauptet wurde, daß die Kommunisten in Sachsen, Thüringen und Braunschweig mit Wille des preussischen Ministers des Innern, Severing, den Bürgerkrieg vorbereiteten. Wie wir hören, wird wahrscheinlich, daß Minister Severing gegen das Blatt Strafantrag stellt.

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sozialist hat sich gestern am Abend einen Teil des Wiegerechts der städtischen Hospitale und Wajzenhäuserangelegenheiten. Der Grund dazu ist in der Mitteilung von Verordnungen des Magistrats zu suchen. Anstelle der Wiegerechts überall Kranken in western zu treffen.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Amlich wird uns mitgeteilt: Die Besserung der Gesamtbeschäftigung schreitet weiter fort. Die Rückkehr von der Kurzarbeit zur Vollarbeit ist in steigendem Maße möglich geworden. Da und dort ist Heberarbeit zu verzeichnen. Soweit im übrigen noch Betriebsbeschränkungen vorliegen, handelt es sich um lokale Einzelerscheinungen. Auf dem Arbeitsmarkt der metallverarbeitenden Industrie hält die Beschäftigung in der hiesigen Schmiedewarenindustrie lebhaft an. Nur noch 28 Betriebe arbeiten verflücht, dagegen 102 (mit 3150 Personen) mit Leberstunden. Das Holzgewerbe (Röbelsindustrie) ist gut beschäftigt. Die Weinheimer Lederindustrie zeigt weiteren Kräftebedarf (Neueinstellungen). Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe weist deutliche Besserungsercheinungen auf; ein Großbetrieb der Schokoladenindustrie konnte von der 35stündigen Arbeitszeit in 12 Tagen zur 35stündigen Arbeitszeit in 6 Tagen übergehen. Die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe ist günstig.

Städtische Nachrichten

Ein Merkblatt für Steuerzahler

Die folgenden Richtlinien werden von zuständiger Stelle verbreitet:

Was ist demnach auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer vorzusatzungen zu entrichten. Die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer bemessen sich grundsätzlich nach dem Einkommen des Vorjahres. Bei steigender Geldentwertung bedeuft die Steuer des laufenden Jahres nicht mehr. Daher sind sie durch das Gesetz vom 9. Juli erheblich erhöht worden.

I. Einkommensteuer

a) Zum 15. August 1923 ist die Vorauszahlung wie folgt zu berechnen: Die auf das Jahr 1922 entfallende Gesamteinkommensteuer ist durch 4 zu teilen und mit 25 zu vervielfachen. Beispiel: Die Einkommensteuer für 1922 beträgt 500 000 Mark. Dann ist an Vorauszahlung $500\,000 \times 25 =$ geteilt durch $4 = 3\,125\,000$ Mark zu zahlen.

b) Steuerpflichtige, die ihrer Einkommenberechnung einen Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt haben, haben das Hundertfache des vierten Teils der Einkommensteuer für 1922, das ist das Hundertfach der auf das Jahr 1922 entfallenden Gesamteinkommensteuer zu entrichten. Beispiel: A hat sein Geschäftsjahr am 30. April 1922 abgeschlossen. Die Einkommensteuer für 1922 hat 50 000 Mark festgestellt. Die Vorauszahlung beträgt $50\,000 \times 100$ geteilt durch $4 = 1\,250\,000$ Mark.

c) Ist der Steuerbescheid für 1922 bis zum 15. August 1923 noch nicht zugestellt, so ist von der nach der Einkommensteuererklärung sich ergebenden Steuer auszugehen und der sich danach als Vorauszahlung ergebende Vierteljahrbeitrag mit 25, bei Abschluß vor dem 1. Juli mit 100 zu multiplizieren.

d) Steuerpflichtige, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Arbeitslohn aus freien Berufen und aus Beträgen auf deutsche Währung lautender, festverzinslicher Werte bestanden hat, haben nicht die erhöhten, sondern nur die im letzten Steuerbescheid festgesetzten einfachen Vorauszahlungen zu entrichten, wenn ihnen nicht ein besonderer Festsetzungsbescheid zugeht.

e) Steuerpflichtige, bei denen der Steuerbescheid, der ihnen im Laufe der nächsten Wochen zugeht, einen Vermerk über die Erhöhung der Vorauszahlungen nicht enthält, werden eine besondere Bemerkung erhalten. Anfragen bei den Finanzämtern und Steuerstellen sind daher vorerst zu unterlassen.

II. Körperschaftsteuer

1. Vorauszahlungen der Erwerbsgesellschaften, die mit dem Kalenderjahr (31. Dezember) abgeschlossen. Diese Gesellschaften haben die Vorauszahlungen auf das Geschäftsjahr 1923 das 35fache der nach dem Körperschaftsteuergesetz zu leistenden Vorauszahlungen zu entrichten, also als erste Rate binnen einem Monat nach Feststellung des Abschusses für 1923, das 35fache als zweite Rate binnen weiterer drei Monate nach diesem Zeitpunkt, das 1/4fache des Reingewinns und der Gewinnanteile des Geschäftsjahres 1922.

2. Vorauszahlungen der Erwerbsgesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmt (Bilanzstichtage, z. B. 31. März, 30. Juni, 30. September). a) Zweite Vorauszahlung für das Geschäftsjahr 1922/23: Die Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1922/23 in der Zeit vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, haben bis zum 15. August 1923 als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 das Hundertfache der zum 1. Mai 1923 fällig gewordenen ersten Vorauszahlung, mithin das 1/4fache des Reingewinns und der vertriebenen Gewinnanteile des Geschäftsjahres 1921/22 zu entrichten. b) Vorauszahlungen für das Geschäftsjahr 1923/24: Die Vorauszahlungen auf das Geschäftsjahr 1923/24, die nach dem Abschluß für 1922/23 zu bemessen sind, erhöhen sich entsprechend 2, 1.

3. Folgen verspäteter Zahlungen im Falle 1 und 2. Bei Zahlungszögerung sind monatliche Zuschläge von 15 v. H. und bei einem Verzug von mehr als 3 Monaten von 30 v. H. des Rückstandes auch für die ersten 3 Monate zu zahlen.

* Die Reichsabergiffel für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 11. Juli auf 21 510 (1913/14 gleich 1). Die Steigerung gegenüber der Barwoche 16 180) beträgt somit 32,9 Prozent.

* Der Laubender der gangbarste Schein. Die gangbarste Guldeneinheit ist jetzt der Laubender. Nach dem letzten Ausweis der deutschen Reichsbank gibt es davon am meisten von allen Sorten, über 855 Millionen. Scheine zu 100 Mark stehen an zweiter Stelle mit 606 Millionen, mehr als der Verkehr jetzt beansprucht. Die zu 5000 sind bereits an die dritte Stelle mit 548 gerückt, die zu 500 Mark an die vierte mit 128 Millionen. Zwanzigmarkscheine gibt es immer noch 177 Millionen, eine Menge, die natürlich nicht mehr gebraucht wird. Die 20 000er haben es bereits auf 92 Millionen gebracht. Solche zu 10 000 gibt es fast 87 Millionen, zu 50 000 schon nahezu 36 Millionen. Fünfzigmarkscheine sind noch 32 Millionen im Umlauf, solche zu 10 Mark immer noch 18 Millionen. Dem Betrage noch entfällt die Hauptmasse schon auf die Scheine zu 20 000 Mark, die fast 1851 Millionen ausmachen. Es folgen die 80 000er mit 1792 1/2 Millionen, die 100 000er mit 758 1/2, die zu 500 Mark mit nicht ganz 1294, die zu 10 000 mit 869, die zu 1000 mit 855, 500 mit 94, 100 mit 60, 50 mit 16, 25 mit 3 1/2 und 10 Mark mit 1,8 Millionen.

* Das Briefporto als Index. Das Briefporto als Index macht weitere Fortschritte. An den für Reichsteuern werden nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen seit September v. J. nicht mehr erhoben, wenn die Zinsenbeträge 1000 Mark nicht übersteigen. Dieser Satz ist jetzt durch das Sechsfache der Briefgebühr ersetzt worden. Bei Erstattung von Reichsteuern sollten bisher Zinsen nur über 100 Mark bezahlt werden. Auch dieser Satz ist auf das Sechsfache der Briefgebühr bestimmt worden. Verstanden wird darunter das Porto eines einfachen Fernbriefs.

* Das Gießen der Balken-, Topf- und Kubeipflanzen ist im Sommer schwierig. Man kann da nicht nach der Schoblene verfahren und weitestgehend jeden Morgen oder jeden Abend zu bestimmter Zeit das Gießen vornehmen. Es ist unglücklich, welche Mengen von Wasser die Pflanzen zur Sommerzeit verbrauchen und wieviel auch durch ungeklärten Sand der Löss der Erde unmittelbar entzogen wird. Außerdem muß man überlegen, daß die Saugwurzeln mit Vorliebe an den Topfböden gehen und daß dort die Trockenheit zuerst eintritt. Man muß deshalb genau beachten, wenn die Blumen Wasser brauchen. Beim Gießen ist in der Tiefezeit etwas mehr besser als zu wenig und vor allem soll das Gießen am Spätnachmittag vorgenommen werden. Die Hauptmehrszeit der Pflanze ist die Nacht; außerdem hilft die Feuchtigkeit während der Nacht viel besser, kommt also den Pflanzen viel länger zugute, als wenn morgens gegossen wird und die Mittagssonne das gegebene Wasser allzu schnell verdunstet. Um die direkte Gießwirkung der Sonne auf die Löss zu mildern, ist es gut, Schiefer, Papier und Holz usw. vor die Löss zu stellen, so daß ein großer Teil der Sonnenstrahlen abgehalten wird. Das durch das Gießen viel verlohren geht, ist selbstverständlich, auch wenn Unterfüße vorhanden sind. Wir müssen deshalb zur Tiefezeit auch düngen. Für kleine Verhältnisse sind die verschiedenen künstlichen Düngemittel zu verwenden, mögen sie nun heißen, wie sie wollen. Natürlich hülte man sich vor Fäulnissen, die leider auch oft angedeutet werden. Durch das viele Gießen verdrängt außerdem die Oberfläche der Löss stark, weshalb man sie von Zeit zu Zeit auflockern muß, ohne die Wurzeln zu verletzen.

* Bessere Auslichter in der Bienenzucht. Mit dem Eintritt der besseren Witterung haben sich auch die anfänglich außerordentlich schlechten Auslichter in der Bienenzucht wieder etwas günstigere gestaltet. Sie und da konnte schon die Honigschleuder in Tätigkeit treten. In Preisen werden einer Korrespondenz zufolge, 18 bis 30 000 Mark pro Pfund auf dem Bande genannt.

* Amerikanische Forstleier für Baden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der hiesigen Forstverwaltung in Hamburg 50 000 Eier der wilden Regenbogenforelle zur Verteilung an deutsche Forstleieranstalten zum Geschenk gemacht. Das außerordentlich kostbare, von Wildfischen kommende Nahrungsmittel ist zur Blutaufklärung der deutschen Regenbogenforelle bestimmt, die unter Ansehensbeimahnungen leidet und durch das Trockenjahr 1921 stark bedrängt worden ist. Bei der Verteilung ist auch der Landesforstmeister von Baden berücksichtigt. Schon in den Jahren 1911 bis 1913 hat Amerika den deutschen Forstleieranstalten 200 000 Regenbogenforelleier als Geschenk übermitteln lassen.

Veranstaltungen

Der Kindergottesdienst und die städtisch-religiöse Not der Gegenwart. Ueber dieses heute mehr als je zeitgemäße Thema sprach im Evangelischen Gemeindeverein der Konradskirche Herr Ernst A. J. J. in so anschaulicher u. überzeugender Weise, daß eine gedrängte Wiederholung seiner Ausführungen auch den Lesern dieser Zeitung willkommen sein wird, umso mehr, als über Ursprung, Gestaltung und Ziel dieses jungen Zweiges am Baum religiöser Jugendpflege im Volk wenig bekannt ist. Und daß uns nur eine innere Erneuerung des ganzen Volkes vor dem Untergang retten kann, wird niemand mehr bestreiten. Friedrich Raumann hat kurz vor seinem Tode vor Jahren schon das Wort geprägt: „Wenn unser Volk gottlos geworden ist, dann kann man uns ruhig das Grabgelächter belassen“. Auch ist ein Volk an seiner politischen oder wirtschaftlichen Not jugende gegangener. Wohl aber landen im Laufe der Geschichte große, mächtige und kulturell hochlebende Völker den Untergang infolge städtisch-religiöser Entartung. Unsere jetzige deutsche Not hat ihren Anfang schon in dem 70er Jahr, als mit dem wachsenden wirtschaftlichen Aufstieg eine zum Teil

plötzlich geforderte Entchristlichung vieler Volkskreise einsetzte. Nicht der verlorene Krieg und die Revolution sind die Hauptursachen unseres heutigen Elends, sondern die innere, einstündige Grundstimmung vieler, besonders der Jugend. Die ersten Zeitverhältnisse veranlassen nun glücklicherweise immer weitere Kreise, die Jugend wieder zurückzuführen zu den wahren Quellen der Kraft, zur Religion. Nicht neu sind diese Kämpfe um die Seele des Volkes. Schon Luther hat ausgerufen: „Wacht auf ihr Deutschen! Die Zeit des Schloßens ist vorüber. So helfe doch, wer helfen kann und lasse sich der lieben Jugend erbarmen.“ Da nun der Besuch des Gottesdienstes der Erwachsenen für Kinder vielfach ohne Verständnis und darum ohne tieferes Interesse bleibt, müßte eine kindgemäße Zuhörerschaft geschaffen werden: eben der Kindergottesdienst.

In England stand keine Wiege. Dort wurde er ums Jahr 1780 ins Leben gerufen. Von England übernahm Amerika diese Sonntagsschulen, von wo sie 1825 auch nach Deutschland überführt. Fortschritt machte die Bewegung in Deutschland aber erst in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts; in Frankreich, Italien und der Schweiz waren die Erfolge noch geringer. In Mannheim gründete Adam Bismüller im Hause P. 4, 3 die erste Sonntagsschule 1833, die heute noch im gleichen Hause besteht. 1869 modifizierte Stobfarrer Greiner mit Frauine Hegemann und Fräulein Herrschel einen weiteren Versuch. Und 1877 waren in Baden schon 59 Sonntagsschulen. Was Anfangs Sache der Jansen Mission war, wurde bald von der Kirche übernommen, wo jetzt in allen städtischen Kirchen Abendgottesdienste gehalten wird. Neben dem geistlichen Leiter arbeiten Hunderte von freiwilligen Helfern und Helferinnen. Die Kinder bis zum 14. Lebensjahre erhalten dort religiösen Gruppenunterricht und sollen so nicht nur frühzeitig auf die möglichen Quellen der Kraft hingewiesen, sondern auch an regelmäßigen Kirchenbesuch nach der Schulentlassung gewöhnt werden. Viele Eltern unterstützen diese segensreiche wirkende Einrichtung durch Anteilnahme an den schönen Kinderfesten und auch passiv. Freilich müßten noch viel mehr mitwirken. Aber ein verheißungsvoller Anfang ist da und es ist zu hoffen, daß aus dieser städtisch-religiösen Jugendbewegung tüchtige, innerlich feststehende deutsche Männer und Frauen hervorgehen, die darauf mitwirken am geliebten Aufbau unseres Volkes. G. K.

Tägungen

Stolz-Schneider Bezirksfest in Mosbach.

Der Bezirk Nordbaden und Pfalz des Stenographenverbandes Stolz-Schneider hielt am Sonntag unter erfreulich zahlreicher Beteiligung in Mosbach seinen Bezirksfest ab, bei dem die Vereine Mannheim, Freiburg, Adelsheim, Neckarau und Mosbach erschienen waren. Die pfälzischen Vereine hatten infolge der Bräutigamsperre keine Vertreter entsenden können. Im Mittelpunkt des Tages steht der Wettbewerb im Briefschreiben und Zeittischen, wobei zufriedenstellende Ergebnisse erzielt wurden. Die Höchstleistung im Briefschreiben erzielte mit 300 Silben in der Minute Karl Schöhl-Mannheim. Weiterhin gelang es einer Reihe erster und zweiter Preise zu verteilen. Auch für die Zeittische war ausreichend gesorgt. Genannt seien vor allem ein Stabartenkonzert am Vormittag, ein launiges gemeinliches Mittagsmahl, wie die Tanzunterhaltung mit verschiedenen Vorträgen und der Preisverleihung. Der junge Verein in Mosbach hatte mit Erfolg versucht, seinen Gästen ein interessantes Programm zu bereiten, weshalb das Programm bedauerlicherweise nicht ganz so durchgeführt werden konnte, wie es ursprünglich geplant war.

Aus dem Lande

* Heilbronn, 16. Juli. Gestern früh 7 Uhr wurde im Stadtwald in der Nähe des Kastlods von beerenliebenden Kindern eine männliche Leiche, die stark in Verwesung übergegangen war, gefunden. Der Verstorbene dürfte Anfangs der 40er Jahre leben, ist etwa 1,70 Meter groß und war bekleidet mit araugrünem Knäuel. In den Händen befanden sich mehrere Fünftausend- und Eintausendmarkstücke. Außerdem wurde in der Nähe der Leiche eine Briefhülle mit etwa 20 000 Mark Papiergeld und eine Studentenkarte auf den Namen Müller lautend, vorgefunden. Nach dem am Tatort vorgefundenen Strich scheint der Lebensmüde den Tod durch Erhängen gefunden zu haben.

* Von der Bergstraße, 17. Juli. Der Monat Juli, der endlich mit der so lange dauernden Rißperiode aufbrühte, hat uns allmählich eine fast tropische Hitze bekehrt. Diese hat die Erdoberfläche rasch ausgetrocknet. Es war ein erschütternder Regen, den das Gewitter am Sonntag abtrah, somit für die Kartoffelfelder, die sonst zu frühe abgemäht wären. Frühe Sorten haben schon reichlich angekeimt, die Knollen sind noch klein. Auch Futter-, Tabak- und Rübenfelder benötigen sehr der Feuchtigkeit. Das Getreide ist in guter Entwicklung zur Reife, sobald die Ernte in 10-14 Tagen eintreten wird. Der Regen wird die Reife noch beschleunigen. Die Getreideernte dürfte bei

Hühneraugen

Kukirol
besitzt schnell, sicher, schmerz- und gefährlos
Aerztlich empfohlen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Oegen Fußschwellen, Blasen u. Wundflächen
Kukirol-Pflaster.

Drogerien: F. Becker Nachf., S. Speyermarkt; Th. v. Eichstedt, Kaiserstr.; A. Gollmann, Markt 21, 6; Ludwig & Schüttlin, O. 4, 3. 2115

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30

Kochdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

55) Leo Gottulan starrte unvorwands auf den verhöhten Namen. Der alte Gerabe der ...

Katürlich hatte Löwentanz ihr die Freundschaft sofort mitgeteilt ...

Mara von Hilbert war am Abend dieses Tages zufällig ganz allein mit der alten Rinna im Rosenheim. Frau Cälia war zur Stadt gefahren, um Onkel Ledrechts Grab zu besuchen, und wollte erst mit dem späten Zug heimkehren. Klauia aber war nach Schließung des Kindergartens wie jetzt oft auf ein Bleuberständchen zu Waise gegangen. Manfred arbeitete noch in seinem Laboratorium in der Fabrik.

Müde von den Mühen des Tages, sah Mara in dem dämmernden Zimmer, dessen Fenster offen standen, und dachte gerade an den alten Pinter, von dessen Heftigkeit man ihr heute wieder allerlei zugehört hatte, als sich die Tür aufstieß und Leo Gottulan eintrat.

„Guten Abend,“ sagte er leise. „Darf ich ein wenig bei dir bleiben, Mara?“

„Selbstverständlich. Soll ich ...“ das Wort erstarb ihr im Mund, als sie ihn ansah. „Leo um Gotteswillen, was ist geschehen? Wie siehst du aus?“ stammelte sie erschrocken.

Er sah sie mit leerem Blick an. Blühlich ließ er sich, wie gebraten, auf einen Stuhl am Fenster setzen und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Nichts. Nur — ich kann heute nicht allein sein. Es auch nicht mehr allein tragen ...“

Und dann breitete er in leisen, abgerissenen Worten sein ganzes inneres Elend vor ihr aus. Keine Nacht der Welt hätte dieser stolzen Waise ein solches Bekenntnis entreißen können, wenn es sich ihm um den eigenen Jammer gehandelt hätte.

Aber seit heute, als er Waise so unglücklich gesehen hatte, als sie mit dem Kind auf dem Arm sehnsüchtig in die Ferne blickte und dann — nachdem sie den Brief gelesen, so jubelnd — war er irrt

geworden an allem. Wie ein dumpfer Druck lastete die quälende Frage auf ihm: Durfte er sie denn noch halten an seiner Seite? Würde er sie nicht selber frei geben, auch ohne daß sie es erst begehrt? War es nicht schänder Egoismus, dieses junge Weib um sein Glück zu betrügen, bloß weil er meinte, nicht leben zu können, ohne sie wenigstens in seiner Nähe zu wissen? Darüber wollte er fremden Rat hören. Maras Rat. Denn sie war klug und gültig und selbst Weib ...

So oft hatte er sich schon an sie wenden können.

Aber Mara wußte keinen Rat. Erschüttert sah sie neben ihm, streckte ob und zu nur mitleidig seine Hand und schweig.

„Ich wage es nicht,“ murmelte sie einmal bekommen. „Das Herz einer Frau ist so wunderbar. Es kennt sich oft selbst nicht. Glaube, daß zu sein, wo es liebt, und ist vielleicht toll, wo es zu lieben glaubt ...“

Langsam saßen sie stumm nebeneinander. Draußen laut die Dämmerung immer tiefer. Dann schredten sie auf. Vom Wiesenweg herüber war es wie heißeres, spöttisches Kochen an ihr Ohr gelangten. Aufblickend sahen sie eine tollende Gestalt zwischen den Sträuchern am Wegrand verschwinden.

Ein unangenehmes Gefühl trieb Mara das Blut in die Wangen.

„War das nicht Pinter?“ fragte sie.

Gottulan zuckte gleichgültig die Achseln. Dann erhob er sich, um zu gehen.

„Du wußt mir also keinen Rat geben, Mara?“

„Ich weiß keinen besseren als: Ueberlasse es Waise, selbst ihr Schicksal zu gestalten! Biegt ihr Herz im Kampf, dann muß sie allein ihn ausschlagen. Eines nur möchte ich dir noch sagen: Wenn sie wirklich einen anderen dir vorziehen könnte, dann sei ein Mann, Leo.“

Damit schieden sie.

XXVII.

Am nächsten Tage bei Tisch teilte Gottulan seiner Frau mit, daß man Einquartierung nach Karolinenruhe bestimme und wer das Kommando führen werde.

Leo und Cälia jubelten auf. Wie sein! Und gar Löwentanz, das war ja entzückend! Besonders Leo Andernatt war außer Rand und Band.

Waise sagte kein Wort. Bleiß und erschredt starrte sie vor sich hin. Als sie bemerkte, daß ihres Mannes Blick auf ihr ruhte, schlug sie die Augen nieder und dunkle Röte überzog ihr Gesicht.

Nach Tisch ging sie in ihr Zimmer. Dort fand sie einen Brief, den ein Bote für sie abgegeben habe, wie die Jose meinte.

Gleichgültig öffnete sie ihn. Wahrscheinlich irgend eine Bitte um Unterstützung, dachte sie. Aber es war kein Bittbrief, sondern eine Warnung von unbekannter Hand.

Sie solle dem Herrn Gemahl besser auf die Finger sehen. Der habe eine Liebshat mit dem Fräulein im Rosenheim, und abends läßen sie allein Hand in Hand im Dunkeln am Fenster, wie der Schreiber mit eigenen Augen gesehen habe. „Ein Freund“ war der Zettel unterschrieben.

Waise zerriß ihn in kleine Fetzen und streute diese zum Fenster hinaus.

Sie konnte nicht hindern, daß ihr dabei die Tränen über die Wangen flossen. Unwillig trocknete sie sich die Augen. Wozu noch weinen? Würde sie es denn nicht längst? Würde es etwa schlimmer, weil nun auch andere darum zu wissen schienen?

Nach Tage später zogen die Dragoner in Karolinenruhe ein. Stolz wie ein junger Siegesgott tritt Löwentanz an ihrer Spitze. Der silberne Kragen, die goldene Tapferkeitsmedaille auf der Brust und seine feurig umberschweifenden Zigeuneraugen blühten um die Wette im Frühlingsmenschlein.

Diese blühenden, stehenden Augen freifien lächelnd die Karolinenherren, die sich zu seinem Empfang in der Halle eingefunden hatten.

Die alten Gottulans, die Baron, So Andernatt, Eva und ganz im Hintergrund — sie, Waise!

Der Gatte schloß.

Löwentanz stellte seine Herren vor. Einen Ritmeister, den Oberleutnant, zwei Blütnunge Leutnants, seinen Adjutanten, Leutnant von Grabsch ...

Waise entschuldigte ihren Gatten. Unausprechbare Gefühle hätten ihn leider gerade heute zur Stadt geführt. Aber zum Abendessen hoffe er ...

Löwentanz' Blick suchte Hef in den ihren zu tauchen. Sie schien ihm schöner denn je. Etwas Neues, Rätselhaftes erhobte ihren Reiz, der sie schon immer umflossen hatte. Und zwischen ihnen war so viel Unausgesprochenes! Sie hatte auf seine letzten Worten einen Brief, den er ihr noch aus dem Felde schrieb, gleich nach dem Urlaub im Winter, nur ein einziges Mal durch ein kühliges Rästchen mit nichtsagenden Worten geantwortet.

Fortsetzung folgt

Mannheimer Gener...

und Industrie

Personen: In der letzten Zeit hat die geistige Ermüdung zugenommen. In einem solchen Anfall hat sie jetzt den Tod in der Stille bei Altsheim gesucht und gefunden.

Nachbargebiete

Ludwigshafen, 17. Juli. Am 16. Juli tagte in Neustadt a. S. die Arbeitsgemeinschaft der Pfälzischen Preisprüfungsstellen. Im Vordergrund der Betrachtung standen die Preise für Frühkartoffeln. Nach langen Beratungen wurde aufgrund von Vorüberlegungen, die bereits in Brantenhol unter Hinzuziehung von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern stattgefunden hatten, ein Erzeugerpreis von 130—150.000 Mark für den Zentner als angemessen erachtet, der den örtlichen Preisprüfungsstellen als Richtlinie dienen soll. Der Preis entspricht dem Friedenspreis unter Berücksichtigung der augenblicklichen Geldentwertung.

Frankfurt, 17. Juli. Auf dem Main zwischen Untermain- und Wilhelmshöhe trug sich Sonntag Abend ein folgenschweres Bootsunglück zu. Zwei junge Mädchen, die in einem Leibboot ruderten, wollten die Höhe meistern. Dabei klappte ein der Mädchen ins Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Glücklicherweise verließ nachmittags fast an derselben Stelle ein Unfallhelfer eine Dame mit einem Koffer um, sie konnte sich aber klammern und ans Ufer retten.

Ch. Gerlach, 17. Juli. Auf schöne erinnerungsreiche Tage blickt der hiesige Schifferverein zurück, der am vergangenen Sonntag unter Beteiligung der Gemeinde des Fest seiner Jahrestagung feierte. Bald alle Straßen hatten Ehrenforten, während das Haus mit Fahnen geschmückt war. Am Sonntag erfolgte die feierliche Weihe der Fahne, während nachmittags die weltliche Freizeitanstalt. Der Festzug zog sich durch alle Straßen des ländlichen Bankviertels. Rechtsammler Dr. Roeske-Ronneheim hielt die Ansprache, in der er zunächst die Notlage des Vaterlandes und seine Ausfahrungen sodann auf die symbolische Bedeutung der Fahne überleitete. Er erwähnte zur Einigkeit und zum Zusammenhalt, zur Bruder- und Vaterlandsliebe und zur Befähigung der Reize der Kirche, die allein die Rettung bringe. Peter Thiele-Mannheim, der hierauf das Wort ergriff, versicherte die Mannheimer Freunde, daß der Mannheimer Schifferverein mit dem Interesse die Beziehungen zu einem festen Zusammenhalt verfolgt habe. Es freue ihn außerordentlich, daß diese Beziehungen in so kurzer Zeit von so hohem Erfolg gekrönt waren. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit findet beim Schifferstand, der Wind und Wetter und allen Gefahren trotz, jederzeit eine gute Hilfe. So werden sich auch die Mannheimer unter ihrer neuen Fahne zur Pflege des Schifferberufes vereinen. In feierlichen Worten überreichte Redner sodann als Präsent ein wertvolles Fahnenstück. Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Blum-Ronneheim toastete auf den Mannheimer Schifferverein, der in so hohem Maße zum Vortritt und der den prächtigen Festredner würdigen hat. Musik- und Gesangsbeiträge verschönten die Feier, die schließlich mit einem Gedächtniswort für den verstorbenen Mannheimer Schifferverein geschlossen wurde.

(i. V. 12 pCt.) festgesetzt. Der Vorsitzende ging kurz auf die im Bericht hervorgehobenen, dem Berichtsjahr den Stempel aufdrückenden Gesichtspunkte ein und stellte den erfreulichen äußeren und inneren Zuwachs bei dem Institut fest. Die Umsätze hätten eine Höhe erreicht, wie man sie sich niemals hätte träumen lassen — in der Hauptsache als Folge der Markterwertung. Für die Aktionäre erfreulich sei, daß durch das Agio aus der Neuemission dieses Jahres einerseits und durch das, was die Verwaltung den offenen Reserven mit Zustimmung der G.-V. zuzuführen gedente, diese nunmehr mit 1380 Mill. A ausgewiesen werden. Die Kehrseite bilde das furchtbare Anschwellen der Unkosten und Steuern. Wenn man bedenke, daß die Steuern 21,4 pCt. des Reingewinns, also den fünften Teil betragen und annehmen müsse, daß diese schöne Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen sei, wenn man ferner sehe, daß die Steuern 125 pCt. des Aktienkapitals, also 1/8 mal das Aktienkapital erfordern, dann sei dies Grund zum Nachdenken für jene Stellen, die sich mit der Steuergesetzgebung zu befassen haben. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Kommerzienrat Josef Schayer-Mannheim; Kommerzienrat Generaldirektor Dr. Karl Bausinger-Mannheim und der Direktor der Deutschen Bank, Dr. E. Georg v. Staub, neu gewählt.

Zum Schluß erklärte sich die G.-V. damit einverstanden, daß dem Vorstand Ermächtigung zur Unterverversicherung erteilt wurde. *

M. Melland, Chemische Fabrik, A.-G., Mannheim

Wie wir hören hat der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft beschlossen, einer einzuberufenden so. G.-V. die Verdoppelung des Aktienkapitals, d. h. Erhöhung um 25 auf 50 Mill. A vorzuschlagen. Die 25 Mill. A neuen Aktien werden von der Mannheimer Bank A.-G. übernommen mit der Verpflichtung, hiervon den Aktionären 16 Mill. A derart zum Bezugs anzubieten, daß auf je drei alte Aktien zwei neue zum Kurse von 1100 pCt. bezogen werden können. Die restlichen Aktien werden nach Weisung des Aufsichtsrats und zur Einführung der Aktien an der Mannheimer und Frankfurter Börse verwendet werden. Die Gesellschaft verfügt über einen reichen Auftragsbestand, der sich zum großen Teil aus Auslandsaufträgen zusammensetzt. (Letzter Kurs im Freiverkehr 200.000 G. u. I.) *

Benz-Schebera

Wie wir erfahren sind die dem Benz-Konzern angehörenden Herren Geheimrat Dr. Richard Brosien und Direktor Dr. Brecht aus dem Aufsichtsrat der Karosseriewerke Schebera A.-G. in Berlin-Tempelhof ausgetreten. *

Die rumänische Valutaschuldenkommission

Das Amt zur Regulierung der Auslandsschulden (Oficiul pentru regulara platilor externe), das nach dem neuen Gesetz vom 14. Mai 1923 die Regelung der Auslandsschulden der rumänischen Kaufleute in starker Valuta vornehmen soll, ist laut Konfektionär bereits in Aktion getreten. Der Sitz befindet sich in Bukarest, Rumänische Nationalbank. Die Kommission setzt sich aus D. G. Flaisien, Ehrenrat beim Kassationshof, als Regierungsdelegiertem, D. N. Balanescu, Advokat, Zensor der rumänischen Nationalbank, als Delegiertem der Rumänischen Nationalbank, Dr. Stanislas Cerkez, Präsident der Handels- und Industriekammer, Präsident des Zentralverbandes der Industriellen Rumäniens in Bukarest, zusammen.

Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G. Der Geschäftsbericht von 1922 weist einen Gesamtumsatz von 44,5 Milliarden gegen 45 Milliarden im Vorjahr auf. Der Rohgewinn betragt 122,6 Mill. A. Nach Abdeckung der laufenden Unkosten mit 87,8 Mill. A, Abschreibungen auf Gebäude mit 0,5 Mill. A, auf Geräte mit 4,5 Mill. A, verbleibt zusammen mit einem Gewinnvortrag vom Vorjahre von 56.367 ein Reingewinn von 29.909.662 A. Der Aufsichtsrat schlägt der am 18. Juli stattfindenden G.-V. vor, in die gesetzliche Rücklage einzustellen 785.270, der satzungsmäßigen Sonderrücklage zuzuwenden 9,5 Mill. A, 10 pCt. Dividende auf das Aktienkapital zu verteilen und den verbleibenden Rest von 2.124.391 A auf neue Rechnung vorzutragen. Nach Durchführung dieser Anträge beträgt die gesetzliche Rücklage 14 Mill. A, die satzungsmäßige Sonderrücklage 11 Mill. A. Die Vermögenswerte betragen in Millionen A: Bar und Bankguthaben 473,6 (27,1), Wechsel 305,1 (14,6), Wertpapiere 7,4 (1,0), Außenstände 498,4 (85,2), Die Verbindlichkeitsrücklage 27,1 (2,7), Einlagen ohne Kündigung 1006,2 (61,0), mit Kündigung 157,6 (31,8), Akzepte 537 (8,5). Die Bilanzsumme beträgt 1313,8 (142,6), die Zahl der Konten 19.737 (161,82). Aus dem Bericht des Vorstandes ist besonders hervorzuheben, die wesentliche Zunahme der Kontenanzahl, die Vereinfachung der Guthaben, das sehr lebhaftes Wertpapiergeschäft, der Rückgang des Marktes festverzinslicher Werte, die weitere Zunahme des Aktiengeschäftes, das einen ungeahnten Umfang angenommen hat, die große Ausdehnung des Devisenhandels, der Rückgang des Hypothekengeschäftes und die gute Fortentwicklung der Filialen. Die Kapitalerhöhung von 6 auf 10 Mill. A, sowie auf 25 Mill. A und im Zusammenhang mit letzterer Ausdehnung des Freundschaftsverhältnisses zur Süddeutschen Disconto A.-G., Mannheim auf die Direktion der Discontogesellschaft Berlin unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit wird besonders hervorgehoben.

Bräuereigesellschaft „Zur Sonne“ vorm. H. Weltz A.-G. in Speyer. Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 10 Mill. A durch Ausgabe von 10.000 Stück Stammaktien mit Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922/23.

Rhenania, Verein Chemischer Fabriken A.-G., Aachen-Mannheim. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß die Ausreichung der jungen Aktien des Unternehmens vom 19. Juli bei den in der Bekanntmachung genannten Stellen erfolgt, in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und bei der Dresdner Bank.

Ein holländisch-belgisches Kunstseidenkonzern. In Brüssel wurde laut Konfektionär unter der Firma „La Soie de Valenciennes“ eine neue Aktiengesellschaft mit 7 Millionen Franken Kapital gegründet, die die Kunstseidenfabrikation aufnehmen wird. Das Unternehmen steht in Verbindung mit der N. V. Hollandsche Kunstzijde Industrie, Breda (Holland). Es ist beabsichtigt, in Frankreich eine Zweigfabrik zu errichten.

Vom Zentralverband von Mineralölhandel und Industrie e. V. Südwestdeutsche Gruppe. Unter dem Vorsitz des Carl Christian Gutmann in Stuttgart: fand eine Gruppenversammlung statt. Die Mitglieder aus Baden und Württemberg waren äußerst zahlreich versammelt. Der Verbandsdirektor Heydkaamp aus Berlin erstattete der Versammlung Bericht über die Hauptversammlung in Hannover, woran sich eine sehr lebhaftes Aussprache anschloß. In den Gruppenvorstand wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Vors. Carl Christian Gutmann l. Fa. Carl Chr. Held, Stuttgart; 2. Vors.

M. Mainzer in Firma Deutsche Oel-Sportgesellschaft, Mainzer u. Co., Mannheim; Schriftführer Julius Anstötz in Firma Julius Anstötz in Mannheim.

Otto Krumm A.-G., Stuttgart. Der Geschäftsbericht für die Zeit Juli-Dezember 1922 verzeichnet einen Reingewinn von 32,10 (i. V. 3,95) Mill. A, woraus je Aktie 500 (i. V. 18 pCt.) Dividende vorgeschlagen werden. Anfang 1923 wurde die im November beschlossene Kapitalerhöhung von 22 auf 50 Mill. A durchgeführt, wobei das Aufgeld von 62 Mill. A der gesetzlichen Reserve zufließt. Im neuen Geschäftsjahr sei das Unternehmen gut beschäftigt.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 17. Juli. (Drahtb.) Neben den politischen Verhältnissen übt auch der Geldmarkt seinen Einfluß auf die Effektenbörse aus, was aber mehr in geschäftlicher Beziehung beobachtet wird. Die Spekulation zeigt sich nicht mehr so unternehmungslustig, wie in letzter Zeit. Einzelne Spezialpapiere blieben allerdings auch heute wieder höher gefragt. Insbesondere stand für Inag, die sich wieder erholten, 215—220. Ferner sind Rhenania, Höchster, Griesheim und Badische Anilin begehrt. Fest Maschinenfabrikaktien. Festere Haltung machte sich auch für Gelsenkir., Deutsch-Luxemburg und Phönix-Bergbau bemerkbar. Zellstoff Waldhof 540. Auslandsrenten lagen im heutigen Verkehr von Büro zu Büro ruhig, aber größtenteils besser bezahlt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Der Bedarf nach Devisen im Kreise von Handel und Industrie bleibt trotz aller Versuche zur Einschränkung und Abdröselung Deutschlands anhaltend so groß, daß es der Reichsbank, obwohl abermals schärfste Rationierung vorgenommen wurde, nicht gelang, ein wesentliches Emporschnellen der Preise zu verhindern. Niedrigere Markmeldungen aus dem Auslande trugen gestern erheblich dazu bei. Die Effekten ist unter diesen Umständen mit einem Anhalten der Kaufkraft zu rechnen. Wie von Bankseite verlautet, erstrecken sich die Kaufaufträge vornehmlich auf den Rentenmarkt und die Valutapapiere.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 17. Juli. (4.30 nachm.) Nach der Newyorker Parität ergeben sich folgende Kurse: New York 246.000, Holland 96.500, London 1130.000, Schweiz 42.750, Italien 10.500, Prag 7.375.

Mannheim, 17. Juli. Die Mark wurde von 10 Uhr 30 vormittags aus New York mit 0,0004/16 = 246.000 A für den Dollar gemeldet. Der amtliche Kurs beträgt 218.000 bei wieder 2% Zuteilung.

Frankfurter Notenmarkt 17. Juli

Gold		Brief	
Amerikanische Noten	1785,1	10710	—
Belgische	30300	30300	—
Dänische	—	1005	—
Englische	—	21300	—
Franken	—	38000	—
Holländische	—	6000	—
Italienische	8110	9110	—
Oesterreich abgeseh.	311	311	—

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 17. Juli. (Drahtb.) Tendenz fest. London 1000.000, Paris 12.800, Brüssel 10.600, New York 218.000, Holland 85.600, Schweiz 38.000, Italien 9360.

Berliner Devisen

Anteil		E. 16.		E. 17.		E. 17.	
Holland	7090	7718	8238	9284	—	—	—
Buen-Aires	—	—	24812	25187	—	—	—
Brasilien	9576	9924	10.773	10.718	—	—	—
Christiana	3910	3200	35301	35813	—	—	—
Kopenhagen	3434	3468	38054	39485	—	—	—
Stockholm	5175	5230	57655	58445	—	—	—
Helsingfors	8378	8154	8985	9113	—	—	—
Osaka	8251	8391	9138	9303	—	—	—
London	89710	90210	99.500	101.100	—	—	—
New-York	195111	19.089	217495	215010	—	—	—

Waren und Märkte

Mannheimer Kolonialwarenmarkt

Mannheim, 16. Juli. (Eig. Ber.) Tendenz fest. Kaffee Santos 122.400—138.000 A, gewaschen 158.000—194.000 A, heutiger Zoll 41.865 A; Tee, gut 330.000—250.000 A, Tee, mittel 251.000—270.000 A, Tee, fein 271.000—340.000 A, heutiger Zoll 70.004 A; Kakao, inländischer 68.000—70.000 A, holländischer 78.000—80.000 A, heutiger Zoll 57.856 A; Reis, Burma 18.000 A per Kilo.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Am Produktenmarkt trafen heute weitere Preissteigerungen ein. Das Angebot vom Inland bleibt andauernd geringfügig; aber auch die Unternehmungslust verhält sich wegen der voraussichtlich günstigen Ernte vorsichtig. Bei den Mühlen hält die Knappheit des inländischen Materials in Weizen an, so daß sich die Versorgungsschwierigkeiten erhöhten. Roggen war in schwimmender Ware cif. Bremen stärker gesucht. In Gerste hält die Nachfrage der Brauereien weiter an. Hafer bleibt fest. Für Mais zeigte sich zunehmendes Interesse für sofortige und spätere Lieferung. Die Mehlpreise stellten sich für Auslandsware teilweise billiger als für inländische Erzeugnisse.

Schiffahrt

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

New York: D. „Reliance“ am 10. Juli. D. „Thuringia“ am 12. Juli. D. „Hansa“ am 19. Juli. D. „Mount Carroll“ am 21. Juli. D. „Resolute“ am 24. Juli. — New York-Boston-Baltimore: M. S. „Rheinland“ am 10. Juli. — Philadelphia-Baltimore: D. „Emden“ am 27. Juli. — Cuba-Mexiko: D. „Hollatia“ am 11. Juli. D. „Wasgenwald“ am 31. Juli. D. „Toledo“ am 11. August. D. „Westerwald“ am 25. August. — Westküste-Nordamerika: M. S. „Jals“ etwa am 14. Juli. D. „Abrich“ etwa am 28. Juli. D. „Montpellier“ etwa am 11. August. D. „Hessen“ etwa am 25. August. — Ostasien: Engl. D. „Kasama“ am 18. Juli. D. „Weser“ am 28. Juli. Engl. D. „Eurypros“, am 8. August. D. „Havelland“ am 18. August. — Westindien: D. „Antiochia“ am 12. Juli. D. „Simon“ am 27. Juli. D. „Amassia“ am 11. August. — Südamerika: D. „Bayern“ am 25. Juli. D. „Niederwald“ am 4. August. D. „Idarwald“ am 8. August. D. „Teutonia“ am 16. August. — Levante: D. „Serenica“ etwa am 10. Juli. D. „Heraklea“ etwa am 10. Juli. D. „Ambria“ etwa am 14. Juli. D. „Caralla“ etwa am 20. Juli. D. „Attika“ etwa am 20. Juli. D. „Jonia“ am 28. Juli. — Riga und Petrograd wöchentlich.

Sportliche Rundschau

Das Vorrundenspiel um die Süddeutsche Meisterschaft im Wasserball findet morgen Abend zwischen S. B. Erlangen und S. B. Mannheim im Schwimmbad bei der Opelstraße statt. Da der Bereich im Schwimmbad ungeschützt erfolgt kann, ist mit einem starken Besuch zu rechnen. Näheres siehe Anzeige.

Deutsche Rudereiche in Göttingen. Bei der Rudereiche am Sonntag legte die Berliner Sport-Borussia im 4. Rennen in 6 Minuten 40 Sekunden. Mit diesem letzten deutschen Triumph haben die schwedischen Kampfsportler ihr Ende erreicht.

Neue Bücher.

Geistige Werte sind wichtiger als Reichtum und das sind die Bedingungen lebendigen Lebens. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Geistige Werte. Aufsätze von Schopenhauer, ein Lektüreroman. H. v. H., Berlin. (1922)

Deutscher Zeitungsdruck. Leipzig. (1922)

Zehn Jahre der Luftknoten 1923. J. H. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Die Schokolade. Roman. Dr. E. v. G., Berlin. (1922)

Literatur

Ein Ruhrroman. Unter dem Titel „Ruhr-Kapitel“ ist im Verlag Otto Lehmann (Berlin SW 81) ein Roman von Franziska Blum erschienen, dessen pseudonymer Verfasser in überaus geschickter Zusammenfassung die Fälle der bekannten Ereignisse, die sich um den Ruhrkampf gruppierten, unter einem lebendigen Gedanken zusammengefaßt hat. Man erhält dadurch in anderer Weise einen referierenden Form einen lebendigen Eindruck über das ungeliebte Ereignis, das an dem heutigen Volke durch die Ruhraktion begangen worden ist. Das Werk ist erfrischend in der Darstellung, in der Sprache und auch nicht einseitig auf eine bestimmte Parteiung eingeschränkt, sondern ist in Wahrheit ein aus deutschem Geist und deutscher Vaterlandsliebe geborener Appell, alles Heilliche beiseite zu lassen und nur eines zu kennen: Vaterland und Freiheit. Da auch die Hälfte des Reinertrags für die Ruhrhilfe bestimmt ist, sei dem Buch, zu dem auch Bücher ein ansehnliches Gedicht beigefügt hat, eine empfehlende Anerkennung nicht verweigert.

Weiteren Nachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen halbtägiger Wetterstellen (7³⁰ morgens)

Ort	Zeit	Wind	Temperatur		Wasser	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag	Witterung
			Luft	Wasser				
Mannheim	—	—	19	16	—	—	—	—
Heidelberg	565	762,0	19	13	—	—	—	—
Frankfurt	323	762,5	20	16	—	—	—	—
Karlsruhe	218	762,2	21	13	—	—	—	—
Wiesbaden	783	763,6	18	14	—	—	—	—
Stuttgart	1281	654,8	11	14	—	—	—	—

Von Westen her hat sich ein hoher Druck vorgeschoben, so daß die Regenfälle nachgelassen haben. Das Wetter ist zwar kühler als in den letzten Tagen, doch immer noch für die Jahreszeit warm. Keine Druckstürzungen über Frankreich dürften heute und morgen noch einzelne Gewitter bringen. Im allgemeinen aber wird unter Hochdruckeinfluß das Wetter und meist im allgemeinen trockene Wetter mit milder steigender Temperatur anhalten.

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts. Neigt kalter, vereinzelt Gewitter, wärmer.

Süddeutsche Wasserballmeisterschaft.
 Vorrunden-Entscheidungsspiel
S. V. Esslingen — S. V. Mannheim
 Württembergischer Meister Badischer Meister
Mittwoch, den 18. ds. Mts. abends 6 1/2 Uhr
 im Schleusenkanal an der Pegelwehr. *49,50

Einladung zur Zeichnung
 auf 5% wertbeständige
Weizenwert-Anleihe
 in Höhe von 4000 Ztr. Weizen
 oder 800 Millionen und Mark mehr der
 Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins
 e. G. m. b. H. Ulm a. D.

Nachdem die wirtschaftliche Entwicklung der Zentralgenossenschaft diese vor die Notwendigkeit stellt, ein eigenes Lagerhaus in Ulm zur Abwicklung ihrer Geschäfte zu erstellen, hat der Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, eine Weizenanleihe von 4000 Ztr. Weizen oder 800 Millionen und mehr Mark aufzunehmen und durch die Ausgabe von übertragbaren Schuldscheinen ein wertbeständiges Papier zu schaffen. [5134]

Als Sicherheit für diese Anleihe hat die Zentralgenossenschaft mit ihrem gesamten Vermögen, das größtenteils in Sachwerten wie Gebäuden, Bauplätzen und Warenvorräten besteht und mindestens den doppelten Betrag der Anleihe-Summe repräsentiert. Außerdem hat eine besondere Kommission darüber zu wachen, daß mindestens 50% der gezeichneten Anleihe in Weizen als besondere Deckung für die Anleihe vorhanden sind.

Zeichnungspreis, Zinsen und Kapitalzahlung berechnen sich auf der Grundlage für 1 Ztr. Weizen Höchstnotierung der Stuttgarter Getreidebörse vom Montag, demnach für die Woche vom 16. bis 22. Juli 1923 Mark 650,000.

Die Zeichnung hat vorbehaltlich früheren Schlusses in der Zeit
bis einschließlich 31. Juli 1923
 zu erfolgen. Die Zeichnung besteht in der Verpflichtung zur Anlieferung einer bestimmten Menge Weizen, oder in Zahlung einer entsprechenden Barsumme. Die Anlieferung des Weizens kann bis zum 30. November 1923 erfolgen.

Zeichnungen (die den Namen des Zeichners enthalten müssen) nehmen bis auf weiteres entgegen, bei denen auch alles Nähere in Erfahrung gebracht werden kann:

Bankgeschäft Nachbauer & Co., Biberach a. Riss
 und sämtliche Niederlassungen, sowie die Unterzeichnete.

Weizenanlieferung an folgende Lagerhäuser:
 Ulm; Altshausen, Buchau, Meckenbeuren, Ochsenhausen, Tannheim, Schwendi.

Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins
 e. G. m. b. H., Ulm a. D., Siedelhofgasse 20.

Amtliche Vereinfachungen der Stadtgemeinde.
 Infolge der letzten Verringerung des Personalstandes des Lebensmittelausschusses wurden für den jüngsten Verband der Mühlstädter und die Fertigung der Mühlbesitztüme der Gändler Kuchelher bezogen werden. Lebensmittlerische sind bei der von diesen geleisteten Arbeit bisher vorgenommen, (auch bei einer Anzahl von Familien eine Beratung des Mühlbesitzes eingerichtet). Die als lebensmittelrechtlichen Ration werden sofort aufgehoben. Die Mühlen wurden berichtigt. Ferner nach vorhandene Mühlung sind umgehend dem Lebensmittelausschuss mitzuteilen. 51

Auto
 1235, 6 Gg. preiswert zu verkaufen.
 Zu fragen Mutter, Kugartenstraße 68. *31

Staubsauger
 Vorführung kostenlos. Baum/11

Jäger, E 3, 7. Telefon 2304.
 Genau auf Adresse achten!

500 eiserne Fässer
 250 Liter fassend, und

1000 Kopi-Flaschen
 15-20 Liter fassend, mit Nahrungsmitteln zu kaufen geeignet. Angebote unter Nr. 880 an Konsumgenossenschaft Theodor Gode, Heilbronn. 5154

2 Lastwagen 4-5 Tonnen
 mit Anhänger zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 879 an Konsumgenossenschaft Theodor Gode & Co., Heilbronn. 5153

Verdorbene Speisefette
 Butter, Margarine usw. *43
 auch kleine Mengen lausend zu kaufen gesucht. Angebote unter H. H. 17 an die Geschäftsstelle.

Windhund
 Baral, aus Jungtieren, zu kaufen gesucht. *40

Spitzer, Karlsruhe, Schützenstr. 15

* Die Reichsbergwerke für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 11. Juli auf 21 510 (1913/14 gleich 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche 16 180 beträgt somit 32,9 Prozent.

* Der Tausender der gangbarste Schein. Die gangbarste Geldeinheit ist jetzt der Tausender. Nach dem letzten Ausweis der deutschen Rentenbanken gibt es davon am meisten von allen Sorten, über 855 Millionen. Scheine zu 100 Mark haben an zweiter Stelle mit 606 Millionen, mehr als der Wert der bedruckten. Die zu 5000 sind bereits an die dritte Stelle mit 548 gerückt, die zu 500 Mark an die vierte mit 188 Millionen. Zwanzigmarkscheine gibt es immer noch 177 Millionen, eine Menge, die natürlich nicht mehr gebraucht wird. Die 2000er sind ebenfalls noch vorhanden.

Offene Stellen
Tüchtiger Buchhalter (in)
 gesucht. *0086
 Angebote unter G. S. 91 an die Geschäftsstelle.

Bilanzsicherer Buchhalter
 möglichst in Doppelbuchungen demandiert, fleißig und zuverlässiger Arbeiter, wird von Industrie-Unternehmen in Großstadt Badens gesucht.
 Eintritt möglichst sofort. Angebote beiliegend unter F. K. 4474 Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. 057

Mannheimer Rohabakhandlung
 sucht zum baldigen Eintritt
tüchtigen Buchhalter
 Angeb. u. H. W. 22 an die Gesch. 5130/11

Mehrere Bankbeamte
 für verschiedene Abteilungen zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Oktober ds. Ja., sowie 5158

1 Fräulein für Telephonzentrale
 zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mannheimer Gewerbebank
 eingeltr. Genossenschaft m. b. H.

Jüngerer tüchtiger Konto-Korrent-Buchhalter
 sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter H. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 50273/74

Hiesiges Großhandelshaus
 sucht gebildetes Fräulein mit guter Handschrift, die perfekte Stenotypistin ist, als
Sekretärin
 zum baldigen Eintritt. Besondere vorzuziehende Kenntnisse in Englisch und Französisch erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter H. Q. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. *36

Selbständige vertrauensvolle Verkäuferin
 mit prima Referenzen nur für
 dauernd gesucht. Eintritt sofort.
C. W. Schmidt Nachf.
 Schirmfabrik, D 1, 1.

Tüchtige jüngere Stenotypistin
 (keine Anfängerin) sowie
Kontoristin
 welche mit der doppelten Buchführung vertraut ist, per sofort erucht. 1. August gesucht.
 Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an
Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft
 G. m. b. H., Mannheim, N 5, 11.

Erste Kraft
 f. d. Rechnungsabteilung
 eines Maschinenfabrik i. Mannheim zum baldigen Eintritt 1783
 gesucht.

Automobilfabrik
 sucht tüchtigen
Werkmeister
 für Automotoren
Vorarbeiter
 für Schmitt- und Stanzwerkzeuge
Einsteller
 für Automaten.
 Schriftlich gebundene Angebote mit Zeugnisabschriften unter W. T. 183 an die Geschäftsstelle erbeten. 1791

planmäßig geforderte Entschädigung weiter Vorkämpfer einsetzte. Nicht der verlorene Krieg und die Revolution sind die Hauptursachen unseres heutigen Elends, sondern die innere, wirtschaftliche Grundstimmung vieler, besonders der Jugend. Die ersten Zeitergebnisse veranlassen nun glücklicherweise immer weitere Kreise, die Jugend wieder zurückzuführen zu dem wahren Quell der Kraft, zur Religion. Nicht neu sind diese Kämpfe um die Seele des Volkes. Schon früher hat ausgerufen: „Wacht auf, ihr Deutschen! Die Zeit des Schlafens ist vorüber. So helfe doch, wer helfen kann und lasse sich's der lieben Jugend erbarmen.“ Da nun der Besuch des Gottesdienstes der Erwachsenen für Kinder vielfach ohne Verständnis und darum ohne festes Interesse bleibt, an werden, eben die

Stenotypistin
 mit im Ausland erworbenen französl. Sprachkenntnissen u. Maschinenfabrik in Mannheim zum baldigen Eintritt gesucht.
 Damen, wenn auch im Maschinenfabrik noch nicht perfekt, wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter dem Motto „Stenotypistin“ V. L. 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes bewerben. 1745

Alleinmädchen
 mit guten Zeugnissen in kein Handarbeit (2 Perf.) bei bed. Lohn u. guter Bezahlung per 1. August gesucht.
 F. 2, 17, Baden. *11

Ordenti. Putzfrau
 gesucht.
 J. Bonn, D 4, 6.

Alleinmädchen
 sofort ab 1. August bei höchstem Lohn u. guter Bezahlung gesucht.
 P. 2, 5, 2. Stof. *12

Stellen-Gesuche
Inspektor
 sucht Reisetätigkeit (Baden) per 1. Oktober 23 für Akquisition, Organisation und Regulierung militärischer Schäden für Feuer, G. D. Transport u. i. m. bei zeitgemäßem Entommen. Eing. u. G. Z. 100 an die Geschäftsstelle. *9

Neues Motorrad
 Di. Triumph, 2 1/2 PS. Getriebe, Leerlauf, 2 Gänge, 33 Zoll, beim sofortige Kasse zu verkaufen. *3008
 Anfragen u. G. X 98 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus
 mit Rückgebäude in Baden-Baden
 vollst. Bauge. in einem 6000 qm gr. Garten mit 40 Obstbäumen, 3 Wohnungen, elektr. Licht, Gas, Wasser; Kaminofen in nachherig-leicht beheizbar. Ein Teil der Einrichtung kann voll übernommen werden. Ernstliche Käufer beehren sich mit Beifügung von Grundriss und Angabe der Nr. 3298/05 zu wenden an:
Gebr. Ganswain A.-G.
 Konstanz, Kaiserplatz 56, Tel. 778/79

Benz-Motor
 2 Spindel, 12/14 PS, neu überholt, gebrauchsfähig, zu verf. 1793
J. M. Andreas A.-G.
 P 5, 10.

Fahrräder
 gebraucht, starrer Rohrbau, für Geschäftsleute geeignet, zu kaufen gesucht.
J. M. Andreas A.-G.
 P 5, 10.

Zable noch nie dagewesene Preise
 für Felle, Neutuch, Lumpen, Papier, alte Säcke und Flaschen, auf Wunsch komme ins Haus. *9994
Stein, H 5, 7
 Telefon 9755.

Speise-Zimmer
 zu kaufen gel. Angeb. an Gg. Tel. 9. Gebüh. beim. Hildbr. 13. *6

Miet-Gesuche
 Junges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später.
 0131

2 möblierte Zimmer
 mit Koch-Gellegenheit in gutem Hause. Mithras. Verleihen können und verpachtet werden. Zeitgen. Besichtigung erwünscht. Angebote unter H. H. 767 an Als-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Zwei möbl. Zimmer
 Wohn- u. Schlafzimmer, möglichst mit zwei Betten werden von besserem Ehepaar bei zeitgemäßer Bezahlung
per sofort zu mieten gesucht.
 Best. Angebote unter G. D. 79 an die Geschäftsstelle d. Bl. 20350/61

2-3 leere Zimmer
 sucht junges Ehepaar (Fabrik-Direktor) gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter H. Z. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 30285/10

Von gebildet jung. Ehepaar
2 möblierte Zimmer
 in guter Gegend, vielleicht auch Barock, gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten gesucht. Möble, eventl. auch Möbel können gestellt werden. Angebote unter W. H. 182 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5110

Wohnungs-Tausch!
 Angeboten: 2 Zimmer und Küche, gesucht: 3 oder mehr Zimmer und Bad. Näheres bei 30240/41
Neckarsulmer & Oppenheimer, Q 7, 1.
 Telefon 1224, 2602.

Wohnungstausch!
 Gesucht: 5 bis 6 Zimmer mit Zubehör, gute Lage
 Geboten: 4 Zimmer mit Mansarde beste Lage der Ortsstadt. Umzug etc. wird eventl. vergütet.
 Angebote unter W. R. 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5144

Ladenlokal
 geeignet für Zigarren-Geschäft i. guter Lage
zu mieten gesucht.
 Angebote unt. C. K. 85 an die Geschäftsstelle. 50224/25

Fabrikgebäude gesucht!
 Hiesiges Großunternehmen sucht per bald zur Herstellung seiner Kettell geeignete Mäslmächlein mit Kraftanlage. Goll. Bezahlung nicht ausgeschlossen. Angebote nebst Zeichnung sowie Angabe der vorhandenen Kraft erbeten unter W. U. 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5190

2-3 leere Räume
 für Büro und Lager geeignet
 evtl. Baden od. Bietdorf, gegen zeitgen. Bezahlung
sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter W. C. 177 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
 2 Zimmerwohn. 4. Et., Badz. u. 1 Zimmer u. Küche, mögl. parter. Nähe Bahnhof, gesucht. Angebote mit H. G. 7 an die Geschäftsstelle. *10

Tausch.
 Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche gegen
 4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche
 bei zu kaufen gesucht. Best. Angebote unter H. M. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *24

Kleiner Laden
 evtl. gutem, Bezahlung zu mieten gesucht. An. Gebote mit H. C. 8 an die Geschäftsstelle. *11

Schöne 2 Zimmerwohnung
 auf dem Lindenhof gegen gleichzeitige Wohnung Lindenhof, Schwabingerplatz oder Nordstadt zu tauschen gesucht
 Angeb. unter W. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1771